

JURY-FRAGEBOGEN ZUR LONGLIST: PIA REINACHER

Wie bewerten Sie insgesamt die Qualität aller 120 eingereichten Titel?

Die Qualität der eingereichten Bücher ist sehr unterschiedlich, die Spanne der literarischen Qualität äußerst breit. Vom hochelaborierten Produkt der Altmeister über die routiniert und solide erzählten Geschichten der Habitués, die artigen Selbsterkundungen literarisch eher empfindlicher Gemüter bis zu dem ungeniert experimentellen Zugriff der Unangepassten und den Bocksprünge der Debütanten ist so ziemlich alles vertreten. Etwas verwundert habe ich mich bei dieser Gelegenheit darüber, wie extrem viele Bücher der deutsche Buchmarkt jährlich ausspuckt – und wie groß der Anteil der mediokren Produkte ist, von denen die Verlage doch wissen müssten, dass sie keine Chance haben – und vielleicht auch kaum Leser finden werden.

Dominiert in diesem Jahr eine literarische Gattung in der deutschsprachigen Belletristik? Gibt es einen thematischen Trend?

Es gibt in meinen Augen drei Trends: Erstens Familiengeschichten. Wie schon lange nicht mehr werden Aufstieg und Fall, Glück und Not ganzer Familiendynastien ausgeleuchtet und hinterfragt. - Ein zweiter Trend, der sich aber schon länger abzeichnet, ist der historische Roman, der eine bestimmte historisch-politische Epoche als Folie für die Handlung benutzt – häufig der Zweite Weltkrieg und seine Auswirkungen auf das Schicksal das Einzelnen, wobei jetzt vermehrt neue Fragen aufgeworfen werden, z.B. die Frage der Vertriebenen, die Not der Täter und die eigenen Opfer. Diese Romane sind oft gut recherchiert und dokumentieren eine Ära historisch relativ genau – um dann zu eigenen Antworten auf tabuisierte Fragen zu kommen. Einen dritten Trend zeigen die Abenteuer geschichten, die gleichzeitig unbändig schwadronieren, welthaltig sind und durch präzise Sachkenntnisse überraschen.

Sehen Sie schon jetzt klare Favoriten für die Shortlist? Wie schwer / leicht wird Ihnen die Auswahl der Shortlist-Titel fallen?

Die Auswahl fällt naturgemäß nicht einfach, da gleich mehrere valable Kandidaten auf der Longlist figurieren, die ich gerne auf der Shortlist sähe – und dann habe ich auch noch meine Lieblingsbücher, die auch ihr Plätzchen haben sollten.

Was macht für Sie persönlich einen herausragenden Roman aus?

Ein herausragender Roman muss zuallererst meine Neugierde anstacheln und mich

dann durch Verlockungen und Reize, durch Spannung und Originalität, durch Provokation und starke Gefühle, durch Unterhaltung, Phantasie und Einfälle bei der Stange halten. Wichtig ist, dass ich einen eigenständigen Ton erkenne und mir eine neue Sicht auf einen Ausschnitt der Welt eröffnet wird, den ich vielleicht bisher noch gar nicht gekannt habe. Welthaltigkeit ist hier das Stichwort, aber auch Authentizität der Figuren und Szenarien, die abgebildet werden. Spannend finde ich Grenzüberschreitungen, weil so ein Roman mich mit den äußersten Möglichkeiten des Menschen konfrontiert und auf spielerische, ausgelassene Weise über die menschliche Existenz belehrt – wie das eben nur die Kunst leisten kann. Entscheidend ist aber auch, wie die Inhalte in Form und Sprache verpackt werden. Ein Roman soll also ästhetisches und intellektuelles Vergnügen bieten und Wahrheiten über die Welt vermitteln. Wichtig ist, dass eine Geschichte nicht einfach glatt dahererzählt wird, sondern ihren Inhalt mit den Mitteln der Literatur zur Sprache bringt: Zeichenhaftigkeit, Doppelbödigkeit, Ambivalenz, Bildhaftigkeit.

Wo lesen Sie am liebsten?

Beim Lesen unterscheide ich drei Aggregatzustände, entsprechend dem Schwierigkeitsgrad und der Aufmerksamkeit, die ein Buch fordert: Am Schreibtisch – für die schwierigen, hochkonzentrierten Bücher, über die ich dann womöglich schreiben oder sprechen werde; auf dem Sofa mit direktem Blick zum Fenster hinaus auf Bäume und Zürichsee (auch sehr gerne) - für schwebende Aufmerksamkeit und lustvolles Lesevergnügen. Im Bett – zur Zerstreuung, Unterhaltung und Einschlafhilfe.
